

Special September 2014

Private Equity • Buyouts • M&A

VentureCapital Magazin

Das Magazin für Investoren und Entrepreneur

Download on the
App Store

Jetzt App laden und
E-Paper lesen!

www.vc-magazin.de

In Zusammenarbeit mit
univations

Special Private Equity in Mitteldeutschland

powered by **futureSAX**

bmlt
beteiligungsmangement
thüringen gmbh



INVESTFORUM
SACHSEN-ANHALT

Luther.

TGFS
Technologiegründerfonds Sachsen

W Wachstumsfonds
Mittelstand Sachsen



capiton 

Beteiligungspartnerschaft mit Perspektive

capiton ist eine inhabergeführte Private Equity-Gesellschaft, die ein Beteiligungskapital von derzeit insgesamt rund 800 Mio. € verwaltet.

capiton begleitet seit beinahe drei Jahrzehnten als Eigenkapitalpartner Gesellschafterwechsel im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge (MBO's) sowie Wachstumsfinanzierungen bei etablierten mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Investitionsschwerpunkte der capiton AG

sind Dienstleister und Unternehmen der verarbeitenden Industrie. Die Unternehmen weisen üblicherweise eine Umsatzgröße zwischen 50 und 500 Mio. € auf.

Langjährige Erfahrung und unternehmerisches Denken bestimmen unser Handeln. Mit dieser Expertise und der Einbindung langjähriger Netzwerkpartner begleitet capiton vorzugsweise Management-Buy-Outs und Buy & Build-Konzepte.

Eine Region setzt auf die Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr 2013 investierten deutsche Beteiligungsgesellschaften 91,64 Mio. EUR in Unternehmen aus dem Länderdreieck Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Das entspricht etwa 1,9% des in Deutschland investierten Kapitals. Zwar liegt das Ergebnis deutlich hinter dem des Vorjahres (242,68 Mio. EUR, 3,6%), doch ist nicht davon auszugehen, dass Investoren in Mitteldeutschland keine lukrativen Targets mehr vorfinden würden. Vielmehr machte sich in der Region eine bundesweite Entwicklung bemerkbar, der sich kaum ein Bundesland – mit wenigen Ausnahmen wie beispielsweise Berlin oder Nordrhein-Westfalen – entziehen konnte: Deutsche Beteiligungsgesellschaften investierten, insbesondere im Later Stage- und Buyout-Bereich, spürbar weniger.

Hoffnung machen da die angestiegenen Investitionen im Frühphasen-Segment, denn in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen setzt man stark auf den Bereich Entrepreneurship. So sind mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Friedrich-Schiller-Universität Jena zwei der vom BMWi als „Exist-Gründerhochschulen“ ausgezeichneten Hochschulen in der Region beheimatet. Institute der Leibniz-Gemeinschaft, von Fraunhofer, der Max-Planck-Gesellschaft und der Helmholtz-Gesellschaft forschen und arbeiten hier oft Tür an Tür mit den Studenten und Jungunternehmern. In diesem Umfeld hat sich auch eine Reihe von Technologietransferstellen und Inkubatoren



Benjamin Heimlich, Redakteur

angesiedelt, die die Ergebnisse aus der Forschung in die Wirtschaft überführen. Darüber hinaus bieten Technologieparks wie beispielsweise der weinberg campus in Halle, das Technologie-Zentrum Dresden oder der Innovationspark in Jena Entrepreneuren ein attraktives Arbeitsumfeld für die ersten Schritte in die Selbstständigkeit.

Dass die Bemühungen in der Region Früchte tragen, zeigt sich beim Blick auf die dort ansässigen Jungunternehmen. Die Bandbreite reicht dabei von der Entwicklung intelligenter Flüssigkeiten (siehe Seite 19) über lernende Indexierungstechniken (siehe Seite 16) und interaktive Game-Technologie (siehe Seite 18) bis hin zu Gyrocoptern (siehe Seite 17).

Eine spannende Lektüre wünscht

benjamin.heimlich@vc-magazin.de

DRESDEN, 14.-15. OKTOBER 2014

INVEST IN THE 40 BEST HIGHTECH VENTURES OF THE EAST.



40 UNTERNEHMEN

40 ausgewählte innovative Wachstumsunternehmen, Start-ups und Gründungsprojekte...



6 HIGHTECHBEREICHE

...aus 6 Technologiefeldern: IKT; Mikro- & Nanotechnologie, Materialwissenschaften, Energie- & Umwelttechnik, Maschinen- & Anlagenbau, Life Science, Automotive...



10 MINUTEN

...präsentieren ihre Projekte in einem 10-minütigen Pitch und beantworten anschließend kurz die Fragen der...



60+ INVESTOREN

...über 60 internationalen und nationalen Investoren: Business Angels, VCs, Corporate VCs, Family Offices, Banken und „investierender Mittelstand“.

MEHR UNTER:

www.innovationswerkstatt-kapital.de



In Partnerschaft mit



Inhalt



- 3 Editorial
Eine Region setzt auf die Zukunft

Überblick

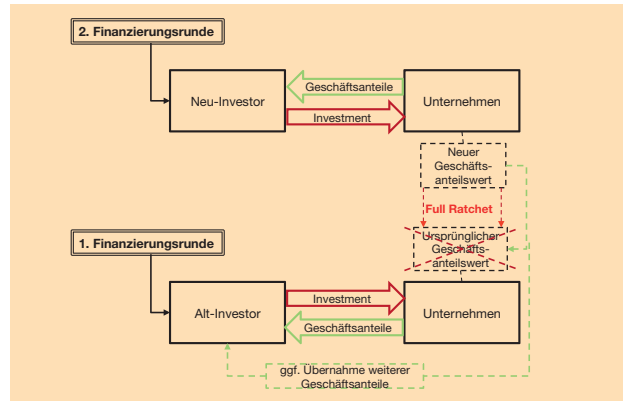
- 6 Beteiligungskapital in Mitteldeutschland:
Es herrscht Nachholbedarf
Investoren weiterhin willkommen
- 8 Beteiligungskapital in Mitteldeutschland
Wachstumschancen für die Region
Ulrike Hinrichs, Bundesverband
Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften

Standort

- 10 Interview mit Anne Baschus,
Investforum Sachsen Anhalt
„Die mitteldeutsche Region muss sich nicht vor
anderen Bundesländern verstecken“
- 12 Sachsen: Ein unterschätzter Wirtschaftsstandort
Hochtechnologie mit Tradition
Thomas Schulz, HighTech Startbahn Netzwerk
- 14 Interview mit Dr. Andreas Stricker
und Marina Heimann, futureSAX
„Es werden branchen- und technologie-
übergreifend Impulse für Innovation gegeben“

Aus der Praxis

- 16 Case Study | dimensio informatics:
Lernende Indexierungstechnik für kürzere Wartezeiten
Im Sprint durch die Datenbanken
- 17 Case Study | Rotorvox: Hoch hinaus per Gyrocopter
Inspiriert vom professionellen Motorsport



- 18 Case Study | Experimental Game GmbH:
Interaktive Formate für Online-Anwendungen
Jedem Gamer sein eigenes Spiel
- 19 Elevator Pitch | Lebensmittelhefe als Erfolgsgeheimnis
Verovaccines: Neues Impfvfahren
schützt Nutztierbestände
- 19 Elevator Pitch | Intelligente Flüssigkeiten
Bubbles and beyond GmbH:
Ablösen durch smarte Lösungen
- 20 Legal | Verwässerungsschutz in der Praxis
Verschiedene Regelungen zum Schutz des
Investments
Dr. Klaus Schaffner, Denis Ullrich,
Luther Rechtsanwaltsgesellschaft

Service

- 22 Partner des Specials im Portrait

Impressum

VentureCapital
Magazin

15. Jg. 2014

„Private Equity in Mitteldeutschland“

ein Special des VentureCapital Magazins

Verlag: GoingPublic Media AG, Hofmannstr. 7a, 81379 München,
Tel.: 089-2000339-0, Fax: 089-2000339-39, E-Mail: info@goingpublic.de,
Internet: www.vc-magazin.de, www.goingpublic.de

Redaktion: Mathias Renz (Verlagsleitung), Benjamin Heimlich

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Holger Garbs, Ulrike Hinrichs, Dr. Klaus Schaffner,
Felix Scheibe, Thomas Schulz, Lena Traninger, Denis Ullrich

Lektorat: Sabine Klug, Magdalena Lammel

Gestaltung: Holger Aderhold, Andreas Potthoff

Titelbild: © Thinkstock/iStock/spaceport9

Druck: Joh. Walch GmbH & Co. KG, Augsburg

INVESTFORUM

SACHSEN-ANHALT

17.–18. September 2014
in Magdeburg!

Das **INVESTFORUM** Sachsen-Anhalt ist die größte Matchingveranstaltung für Beteiligungskapital in Mitteldeutschland. Innovative und technologieorientierte Gründungen und Wachstumsunternehmen erhalten durch das INVESTFORUM eine Plattform für die Präsentation ihrer Ideen – Risikokapitalgeber, Business Angel und anderen Finanziers wird ein exklusiver Rahmen geboten, diese Ideen kennenzulernen.

Eröffnet wird die Veranstaltung, die dieses Jahr in Magdeburg stattfindet, am Abend des **17. September 2014** im **Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen**. In dieser himmlischen Umgebung erwartet Sie ein informatives und spannendes Rahmenprogramm rund um das Thema Risikofinanzierung. Im Anschluss bieten wir Ihnen ein ansprechendes Ambiente, um sich mit Gästen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu vernetzen. Umrahmt von kulinarischen und akustischen Genüssen können Sie Erfahrungen austauschen und Kooperationen anbahnen.

Am **18. September 2014** stellen die ausgewählten Gründungen und Wachstumsunternehmen ihre Konzepte vor. Im **Virtual Development and Training Centre des Fraunhofer IFF** treffen Innovationen auf Investoren.

17. SEPTEMBER 2014 ABENDVERANSTALTUNG

Ort: Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen

- ab **18.00 Uhr** Einlass & Sektempfang
19.00 Uhr Begrüßung und Eröffnung: Hartmut Möllring, Minister für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt
19.15 Uhr Ideen brauchen Unterstützung
19.40 Uhr Innovationen brauchen Investoren
20.05 Uhr Wachstum braucht Strategie
20.30 Uhr Erfolg braucht Networking
 Speed-Matchings finden ab 21 Uhr statt.

18. SEPTEMBER 2014 MATCHINGVERANSTALTUNG

Ort: Virtual Development and Training Centre VDTc

- ab **09.30 Uhr** Einlass
10.00 Uhr Begrüßung
10.15 Uhr Pitch (Teil I und Teil II)
12.30 Uhr Mittagspause
13.30 Uhr Pitch (Teil III und Teil IV)
15.45 Uhr Get-together
16.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Begleitend findet eine Unternehmensmesse statt.

VERANSTALTUNGSORTE

- Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen**
Regierungsstraße 4-6 | 39104 Magdeburg
- Virtual Development and Training Centre VDTc**
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 1 | 39106 Magdeburg

GEBÜHREN

Investor: 17.+18. 9.: 350 € p.P.
18. 9.: 300 € p.P.
Gast: 17. 9.: 50 € p.P.

Melden Sie sich online unter www.investforum.de an. Gastanmeldungen sind nur für den 17.9. möglich. Weitere Informationen zum Programm und zu Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie ebenfalls auf unserer Website.

Sie haben noch Fragen? Kontaktieren Sie uns:
Telefon: +49 (0) 345. 13 14 27 07
E-Mail: info@investforum.de



ANFAHRT MAGDEBURG



Beteiligungskapital in Mitteldeutschland: Es herrscht Nachholbedarf

Investoren weiterhin willkommen

Das Länderdreieck Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen führt im Bewusstsein der meisten nationalen und internationalen Beteiligungshäuser weiterhin ein Schattendasein – Ausnahmen zeigen aber Licht am Horizont. Nur wenige Investoren vor Ort und die geringe Aufmerksamkeit in- wie ausländischer Investoren sind Gründe. Aber auch Mentalitäten spielen eine Rolle.

Dabei agieren die wenigen regional ansässigen Venture Capital-Fonds noch recht erfolgreich. „Für Venture Capital ist die Situation sehr überschaubar und fast schon dramatisch“, fasst Christian Vogel, Geschäftsführer der Süd Beteiligungen GmbH zusammen. „Wir haben mit unserer Tochtergesellschaft CFH Ende 2008 mit 60 Mio. EUR einen recht großen Venture Capital-Fonds, den TGFS, aufgelegt, mit dem wir vor allem Technologie-Start-ups finanzieren“, so Vogel. „Damit sind wir jedoch einer der ganz wenigen in Deutschland, der das macht.“ Über weitere regionale Fonds finanziert die CFH zudem im lokalen Markt auch mittelständische Unternehmen mit einem Kapitalbedarf von bis zu 2,5 Mio. EUR. Insgesamt verschärft das Fehlen einer größeren Zahl an Privatinvestoren, insbesondere ausländischer, den Wettbewerb in der Region. „Vor allem in der frühen Start-up-Phase stehen nur öffentliche Venture Capital-Gesellschaften und Business Angels zur Verfügung“, erklärt Udo Werner, Geschäftsführer der bm-t beteiligungsmanagement thüringen. „Dabei sehen wir Business Angels weniger als Ersatz, sondern als Ergänzung von VC-Kapital, und wir haben sehr gute Erfahrungen mit gemeinsamen Investments gemacht.“

Internationale Finanzierung notwendig

Dass rein private Fonds weitaus weniger in mitteldeutsche Unternehmen investieren und sich Business Angels-Investitionen ebenfalls auf einem kleinvolumigen Niveau bewegen, bleibt natürlich nicht ohne Auswirkungen. „Die Finanzierungen sind aufgrund der Strukturen der investierenden Fonds oftmals öffentlich-rechtlichen und vor allem beihilferechtlichen Regularien unterworfen, die zwingend einzuhalten sind“, betont Dr. Steffen Fritzsche, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht der Kanzlei Gruendel Rechtsanwälte. „Die weitaus größere Hürde ist aber die Einwerbung von Geldern von überregionalen oder internationalen Fonds. Mitteldeutschland ist leider nur bedingt auf dem Radar solcher Finanzierungspartner“, so Fritzsche. Zudem sollten mitteldeutsche Unternehmen realisieren, dass sich langfristige Finanzierungen nicht überwiegend über staatliche Förderprogramme oder öffentlich (teil-)finanzierte Fonds absichern lassen. „Für großvolumige Finan-



Dr. Steffen Fritzsche,
Gruendel Rechtsanwälte



Foto: © Thinkstock/Stock/spaceport

zierungen sind private Investmentfonds unverzichtbar“, unterstreicht Fritzsche und verweist auf das Beispiel der Dresdner Novald AG, die im vergangenen Jahr an den Samsung-Konzern veräußert wurde: „Solche in Mitteldeutschland noch eher seltenen Exits gehen auf eine Finanzierung mit einer Vielzahl großer und internationaler Fonds zurück. Nicht nur die Absatzmärkte sind international, sondern vor allem auch die Finanzierungsmärkte.“ Ergo: Vergleichbare Erfolgsgeschichten lassen sich nur realisieren, wenn sich die heimischen Unternehmen auch in Finanzierungsfragen von der heimischen Scholle fortbewegen.

Ein Problem der Mentalitäten

Zuweilen stehen auch Unternehmermentalitäten einer verstärkten Investitionstätigkeit entgegen, auch wenn eine unzureichend ausgeprägte Gründerkultur oder Vorbehalte insbesondere aufseiten mittelständischer Familienunternehmen gegenüber Beteiligungsgesellschaften auch in anderen Bundesländern bekannt sind. „Bei etablierten Unternehmen des Mittelstands überwiegt immer noch häufig die Wahrnehmung des Risikos, Einfluss und Stimmrechte an einen Investor abzugeben“, bemerkt Udo Werner. „Oft wird Beteiligungskapital überhaupt nur auf Druck der Hausbank in Erwägung gezogen.“ Hier tut Aufklärungsarbeit Not, so Werner, um auch in Zusammenarbeit mit Banken und Kammern zu zeigen, wie ein langfristig agierender Finanzinvestor zur Wertsteigerung und besseren Positionierung eines Unternehmens beitragen kann. Zwar hat sich auf fachlicher Seite vieles getan, was den Einstieg eines Investors erleichtern kann. In fast allen Unternehmen finden sich heute vernünftige Reporting- und Controllingssysteme. „Früher eine der größten Baustellen“, erinnert sich Vogel. „Am schwierigsten ist weiterhin der erfolgreiche Unternehmer, der nicht loslassen kann und aus Außensicht dringend eine professionelle Nachfolge einleiten sollte. Das kann bekanntermaßen den Fortbestand des Unternehmens gefährden“, unterstreicht der Geschäftsführer der Süd Beteiligungen.



Christian Vogel,
Süd Beteiligungen

Informationsdefizite tun ihr Übriges. Vogel bezeichnet dies als „unterberücksichtigtes Produktionsmittel“: „Man kennt zwar jeden Schraubenhersteller und dessen Sortiment, aber was Finanzierung mit all ihren Produkten und Möglichkeiten betrifft, ist dies eben nicht so.“

Es gäbe viele Möglichkeiten

Dabei ist Mitteldeutschland überzogen von einer Vielfalt innovativer Cluster und Unternehmensnetzwerke. Zwar monieren Kritiker mitunter die ausgreifende Förderpolitik, welche die Ansiedlung von Unternehmern und Clustern

zwar unterstützt, den „Zwang“ zur Suche nach privaten Investoren aber reduziert. Doch finden sich zahlreiche „Hidden Champions“, die mit Gewinn arbeiten und international agieren. Ob Automatisierung und Elektronik, IT und Internet, Biotechnologie und Medizintechnik oder Chemie- und Werkstofftechnik, Mitteldeutschland ist reich an zukunftsorientierten Industrien, von denen vor allem Silicon Saxony und das OLED-Cluster in Dresden überregionale Bekanntheit haben. Vielleicht ist es aber ausgerechnet diese Vielfalt, die es der Region nicht ermöglicht, sich gegenüber Investoren mit einem klaren technologischen Alleinstellungsmerkmal zu positionieren. Außerdem: Abseits vorhandener Innovationsträger gibt es im Mittelstand eine Reihe von Firmen, und diese stellen weiterhin die Mehrzahl dar, glaubt Vogel, die Produkte herstellen, die andere Unternehmen ebenso gut produzieren können. „Diese Unternehmen müssen entweder innovativer werden, oder man sollte sich als Gesellschafter überlegen, wie man durch Übernahmen wachsen kann“, meint Vogel.

Hohe Forschungsdichte

Parallel zur vielfältigen Technologielandschaft kann die Region Mitteldeutschland mit einer hohen Forschungsdichte aufwarten. „Wir haben gute Universitäten, eine Reihe von Fraunhofer-Instituten und zahlreiche andere Forschungseinrichtungen“, unterstreicht Daniel Worch, Geschäftsführer der Univations GmbH Institut für Wissens- und Technologietransfer an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Doch es fehlt weiterhin an Aufschlagmöglichkeiten für auswärtige Investoren. „Die regionalen Fonds oder Landesbeteiligungsgesellschaften sind mitunter nicht ausreichend“, moniert Worch. Auch Business Angels oder Crowdfunding-Modelle können bestehende Finanzierungslücken nicht zur Gänze ausfüllen. Helfen können Veranstaltungen wie das Investforum Sachsen-Anhalt oder die Dresdner Innovationswerkstatt Kapital, im Rahmen derer Gründer und Investoren aufeinandertreffen. „Wichtig ist jedoch nicht nur die reine Unterstützung mit Kapital, sondern auch die Weitergabe von betriebswirtschaftlichem Know-how, denn die meisten Wissenschaftler verfügen nicht über die entsprechenden Kenntnisse“, meint Worch und spielt auf einen weiteren Umstand an. Viele Forscher scheuen auch in Mitteldeutschland den Sprung in die Selbstständigkeit und wechseln im Zweifelsfall lieber in gut dotierte Angestelltenverhältnisse.



Daniel Worch,
Univations

Holger Garbs
redaktion@vc-magazin.de

Beteiligungskapital in Mitteldeutschland

Wachstumschancen für die Region

Der Leuchtdiodenhersteller Novalled mit Sitz in Dresden, der Vermessungsdienstleister Geo-Metrik aus Magdeburg oder der thüringische Backwarenhersteller Elmi sind nicht nur Beispiele für die rege Gründerlandschaft und den aktiven Mittelstand in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen – sondern auch Beleg für die erfolgreiche Finanzierung von Unternehmen mit Beteiligungskapital in Mitteldeutschland. Start-ups und Mittelständler bilden das wirtschaftliche Rückgrat der eher strukturschwachen Region, und Beteiligungskapital ist ein zentrales Instrument, um deren Potenzial und Wachstumschancen zu nutzen und sich mit einem stärkeren Fokus auf junge und mittelständische Unternehmen zu profilieren. Dies hat auch die Regionalpolitik verstanden, denn in allen drei Bundesländern sind seit vielen Jahren öffentliche Beteiligungsgesellschaften aktiv und spielen eine wichtige Rolle im Markt.

In Mitteldeutschland finden sich Städte und Regionen, die sich mit Blick auf die Venture Capital-Aktivitäten und mittelständischen Wachstumsfinanzierungen deutlich hervortun. Vor allem Leipzig, Dresden, Jena, Erfurt und Magdeburg sind Zentren für Gründungen und den Mittelstand. Die Städte profitieren von der gut ausgebauten Infrastruktur, wie Flughafenanbindung, Verkehrsnetz und günstige Mieten. Zudem haben sich die Städte zu regionalen Clustern mit ausgeprägten Stärken in einzelnen Branchen entwickelt. Inzwischen haben sich dort größere Unternehmen angesiedelt, die zusammen mit Forschungseinrichtungen und Universitäten sowie Gründungs- und Technologiezentren eine lebendige Wirtschaftsstruktur bilden. Dresden zum Beispiel ist ein Cluster im Bereich Halbleiter und IT, und viele Investitionen gehen hier, wie auch in Leipzig, in den Bereich Internet. In Jena und Erfurt sind es vor allem Start-ups aus den Bereichen Life Sciences, aber auch Internet und IT.

Leuchttürme sorgen für Aufmerksamkeit

Beteiligungskapital hat sich in Mitteldeutschland als alternative Finanzierungsform zum Bankkredit eine bedeutende

Rolle erarbeitet. Dabei ziehen vor allem herausragende Finanzierungsbeispiele, die mit einem erfolgreichen Verkauf endeten, den Blick auf die Region und untermauern die dortigen Chancen für Beteiligungsgesellschaften. Zu nennen sind hier insbesondere der 260 Mio. EUR teure Verkauf von Novalled aus Dresden an Samsung im Jahr 2013 oder das thüringische Unternehmen CDA Datenträger und Feintechnik Eisfeld, das an amerikanische Strategen veräußert wurde, sowie Paper + Design, das die schwedische Duni übernahm.

Starkes öffentliches Engagement

Die öffentliche Hand spielt im mitteldeutschen Beteiligungsmarkt eine wichtige Rolle. Die drei Bundesländer verfügen mit ihren Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften, verschiedenen Sparkassengesellschaften, der b-mt in Thüringen und Technologiegründerfonds sowie Wachstumsfonds Sachsen bzw. ihren Nachfolgern über eine starke regionale Beteiligungskapitalbasis. Aber nicht zuletzt durch die erfolgreichen Unternehmensverkäufe zieht die Region vermehrt private und auch internationale Investoren an.

Sachsen und Thüringen gehen voran

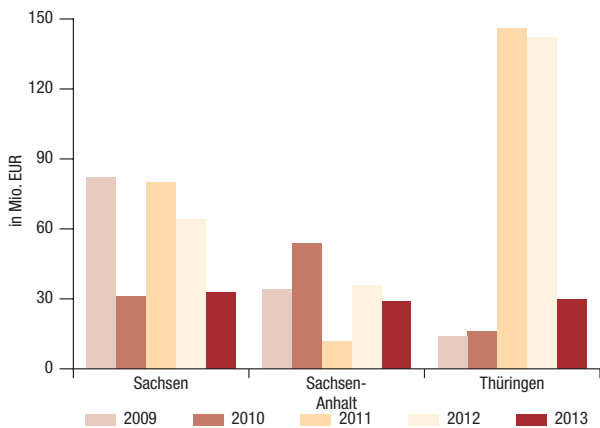
Blickt man auf die Investitionszahlen der letzten vier Jahre, zeigt sich Mitteldeutschland nicht zuletzt durch die Aktivitäten der öffentlichen Hand als stabiler Investitionsstandort für Beteiligungskapital mit jährlich rund 150 finanzierten Unternehmen. Dabei zeigen sich jedoch auch größere Investitionen von privaten und internationalen Beteiligungsgesellschaften in einzelnen Jahren deutlich. Im letzten Jahr wurden insgesamt 92 Mio. EUR Beteiligungskapital in Unternehmen der Region investiert. Dies ist deutlich weniger als in den beiden Vorjahren, als aufgrund großer Transaktionen in Thüringen jeweils rund 242 Mio. EUR investiert wurden, davon rund 60% allein in Thüringen. Insgesamt beliefen sich die Investitionen in den vergangenen fünf Jahren auf 290 Mio. EUR in Sachsen, 165 Mio. EUR in Sachsen-Anhalt und 349 Mio. EUR in Thüringen.

Ausgewählte Verkäufe an strategische Investoren seit 2013

Unternehmen	Käufer	Beteiligungsgesellschaft
CDA Datenträger Albrechts, Suhl	OEM Optical Experts Inc (USA)	Nord Holding
Paper + Design tabletop, Wolkenstein	Duni (Schweden)	Hannover Finanz
Feintechnik Eisfeld	ADKM Inc. (USA)	Invision Private Equity, Alpine Equity/Hypo Equity, Athena
Novalled, Dresden	Cheil Industries (Südkorea); Samsung Electronics	SVIC Samsung Venture Investment Corporation, eCapital, Omnes Capital, TechnoStart, TechFund Europe Management, Innovation Capital, KfW
Kugel- und Rollenlagerwerk Leipzig	Wafangdian Bearing Group Corporation's (ZWZ), (China)	BWK

Quelle: BVK

Investitionen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen seit 2009



Quelle: BVK

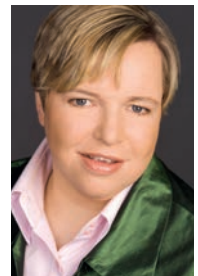
Fazit

Die Region Mitteldeutschland beweist, dass sich Beteiligungskapital nicht nur in den Hotspots der Branche erfolgreich

entfalten und sich als wichtiges Finanzierungsinstrument für Start-ups und Mittelständler etablieren kann. Künftig könnte – vor allem mit Blick auf die auch im Osten Deutschlands wachsende Problematik der Unternehmensnachfolge von mittelständischen Familienunternehmen – der Bedarf an Beteiligungskapital sogar weiter steigen. Damit bleibt die Region auch zukünftig für Investoren ein interessanter Standort mit attraktiven Unternehmen und profitiert gleichzeitig in hohem Maße von den wirtschaftlichen Vorteilen von Beteiligungskapital.

Ulrike Hinrichs

ist Geschäftsführerin des Bundesverbandes Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e.V. (BVK), der Interessenvertretung der Beteiligungsbranche in Deutschland.



ANZEIGE



Innovationsfähig und robust.

Sie sind der Mittelstand. Wir finanzieren Sie mit Eigenkapital und Mezzanine.

Impulsgeber für innovative Unternehmen mit Wachstumsperspektive

Der Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen (WMS) investiert in wachstumsstarke sächsische Unternehmen aus nahezu allen Branchen. Wir stellen eine solide Kapitalbasis mit Eigenkapital und /oder eigenkapitalähnlichen Mitteln bereit und unterstützen als kompetenter Partner bei wichtigen unternehmerischen Prozessen und beim Ausbau Ihres Geschäftes.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.wachstumsfonds-sachsen.de

Unternehmen, die wir begleiten



Interview mit Anne Baschus, Investforum Sachsen Anhalt

„Die mitteldeutsche Region muss sich nicht vor anderen Bundesländern verstecken“

Laut der BVK-Statistik flossen im vergangenen Jahr 2,3% des in Deutschland investierten Beteiligungskapitals nach Sachsen-Anhalt. Im Vergleich der Bundesländer liegt Sachsen-Anhalt damit im hinteren Mittelfeld und etwa auf Augenhöhe mit dem Nachbarn Thüringen.

VC Magazin: Das Investforum findet 2014 bereits zum sechsten Mal statt. Wie hat sich die Veranstaltung entwickelt?

Baschus: Wir haben uns seit 2009 in puncto Qualität und Quantität stetig weiterentwickelt. Sowohl kapitalsuchende Unternehmen als auch Investoren kennen das Investforum als zielführende Veranstaltung, die beiden Seiten Mehrwerte bietet und im Idealfall in einer Finanzierung mündet. Seit 2009 haben sich insgesamt 440 Start-ups und Wachstumsunternehmen für eine Teilnahme beworben. Über 100 Bewerber wurden durch uns betreut. Rund 60% der Präsentierenden konnten eine Finanzierung erhalten, wobei mehr als 31 Mio. EUR Wagniskapital an Unternehmen vermittelt wurden. An diese Erfolge wollen wir weiter anknüpfen und uns als größte Matching-Veranstaltung für Beteiligungskapital in Mitteldeutschland nachhaltig behaupten.

VC Magazin: Auf welche Highlights dürfen sich die Besucher in diesem Jahr besonders freuen?

Baschus: Am Abend des 17. September beginnen wir im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen mit dem Networking-Teil des Investforums. Im Mittelpunkt stehen verschiedene Best Practice-Beispiele für unterschiedliche Finanzierungsphasen. Wir lassen erfolgreiche Unternehmen und beteiligte Investoren aus dem Nähkästchen plaudern. Dadurch werden vor allem Erfahrungswerte transportiert und diejenigen Unternehmen motiviert und ermutigt, die aktuell Kapital akquirieren wollen. Insgesamt erwarten wir über 300 Gäste, darunter Investoren und Vertreter von mittelständischen Unternehmen, der Wissenschaft und Politik, sodass sich zahlreiche Gesprächsmöglichkeiten ergeben, um Kooperationen oder strategische Partnerschaften anzubahnen. Am 18. September finden die Pitches im Virtual Development and Training Centre des Fraunhofer IFF statt. Hier präsentieren sich 25 Unternehmen den anwesenden Investoren, die für ihren Pitch jeweils zehn Minuten Zeit haben. Zusätzlich dient eine Unternehmensmesse dazu, die Pitches in individuellen Gesprächen zu vertiefen und Produkte/Dienstleistungen effektiver präsentieren zu können.

VC Magazin: Welche Auswirkungen hat die Veranstaltung auf die Entrepreneurship- und Unternehmensfinanzierungsszene in der Region?



Anne Baschus

ist als Beraterin von technologieorientierten Start-ups und jungen Wachstumsunternehmen bei der Univations GmbH Institut für Wissens- und Technologietransfer an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg tätig. Ihr Aufgabengebiet ist die Unterstützung von Unternehmen bei der Kapital- und Fördermittelakquise sowie die Strukturierung von Geschäftsmodellen. Zudem ist sie als Projektmanagerin für die Ausrichtung des Investforums Sachsen Anhalt zuständig sowie als Juror und Coach bei Innovations- und Gründerwettbewerben eingebunden.

Baschus: Durch das Investforum haben wir erreicht, dass sich viele wichtige Akteure der Beteiligungsbranche einmal im Jahr in Mitteldeutschland treffen. Dies trägt zum einen dazu bei, dass wir die innovativen Ideen und Unternehmen dieser Region den Investoren präsentieren. Zum anderen schaffen wir dadurch indirekt neue Arbeitsplätze und sorgen dafür, dass Potenzial und Know-how nicht abwandern. Ein weiterer Aspekt ist, dass wir das Thema Wagniskapitalfinanzierung transparenter machen und als Option zu herkömmlichen Finanzierungsarten aufzeigen. Durch das Investforum bieten wir Start-ups und jungen Menschen mit hervorragenden Geschäftsideen neue Wege und vor allem Kontakte.

VC Magazin: Wie würden Sie die Entrepreneurship-Aktivität in Sachsen-Anhalt im bundesweiten Kontext einordnen?

Baschus: In Sachsen-Anhalt hat sich in den letzten Jahren durch Fördergelder der EU, des Bundes und vor allem durch die Anstrengungen der Landesregierung vieles positiv entwickelt. Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist eine von wenigen Gründerhochschulen in Deutschland. Hier, aber auch an den anderen Hochschulen des Landes, gibt es Netzwerke und Unterstützungsangebote, die Gründern bei der Realisierung ihrer Konzepte helfen und das Thema Unternehmertum durch Lehrangebote vermitteln. Meiner Meinung nach vernetzt sich die Wirtschaft auch immer stärker mit den Hochschulen und jungen Unternehmen, um Synergien zu nutzen. Im Zusammenspiel mit den Einrichtungen des Landes, wie der Investitions- und Marketinggesellschaft, der Investitionsbank oder auch der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft, entstehen so nachhaltige junge Unternehmen mit innovativen Geschäftsmodellen. Da müssen sich Sachsen-Anhalt und die mitteldeutsche Region nicht vor den anderen Bundesländern verstecken. Zumal das Land durch Technologie- und Gründerzentren wie den Technologiepark Weinberg campus über hervorragende Infrastrukturen für verschiedenste Branchen verfügt.

VC Magazin: Wie wirkt sich die Nähe zum Start-up-Hotspot Berlin für Jungunternehmen in Sachsen-Anhalt auf die Kapitalbeschaffung aus?

Baschus: Berlin ist ohne Frage eine Hochburg. Vor allem Start-ups aus dem IKT-Bereich schießen hier wie Pilze aus dem Boden. Natürlich ist die Nähe zu vielen Kapitalgebern ein Vorteil. Aber die wollen vor allem durch Qualität überzeugt werden. Es gibt auch viele Beispiele, die wir kennen, die sich bewusst gegen Berlin entschieden haben und hier ihr Geschäft aufbauen. Die Apinauten GmbH gehört dazu. Letzes Jahr haben sie auf dem Investforum gepitcht und wurden durch einen Investor ins Silicon Valley eingeladen. Ohne den persönlichen Kontakt und ein gutes Netzwerk kommen Start-ups auch in Berlin nicht von alleine weiter.

VC Magazin: Wo sehen Sie das Investforum im Jahr 2020?

Baschus: Wir wollen vor allem flexibel sein und sowohl den Kapitalgebern als auch den kapitalsuchenden Unternehmen den passenden Rahmen bieten. Momentan funktioniert dies mit unserem Veranstaltungsformat und Beratungsansatz sehr gut. Wir werden unsere Strategie den Bedürfnissen beider Seiten in Zukunft anpassen, sodass wir weiterhin der kompetente Ansprechpartner für die Themen Beteiligungskapital und Frühphasenfinanzierung in Mitteldeutschland sind.

VC Magazin: Vielen Dank für das Interview, Frau Baschus. ■

mathias.renz@vc-magazin.de

ANZEIGE

gruendel
RECHTSANWÄLTE

**WIR KÖNNEN NICHT ALLES.
WIR MACHEN NICHT ALLES. ABER WAS WIR MACHEN, KÖNNEN WIR AUCH.**

*WE CANNOT DO EVERYTHING.
WE DO NOT DO EVERYTHING. WE ONLY DO WHAT WE REALLY KNOW HOW TO DO.*

GRUENDEL Rechtsanwälte ist eine der führenden mitteldeutschen Kanzleien im Bereich M&A, Private Equity und Venture Capital. Wir beraten namhafte institutionelle und private Investoren, Fondsgesellschaften sowie Unternehmen aus dem In- und Ausland, insbesondere bei interdisziplinären Legal, Tax und/oder IP Due Diligences, Unternehmenskäufen und -verkäufen, Fusionen und Umwandlungen, Management-Buy-outs und -Buy-ins, Leveraged Buy-outs sowie Finanzierungsvereinbarungen und Exitstrategien.

GRUENDEL is regarded as one of the leading law firms in Central Germany for M&A, private equity and venture capital. We advise well known institutional and private investors, investment funds as well as national and foreign companies especially in interdisciplinary legal, tax and/or IP due diligences, company acquisitions and sales, mergers and transformations, management buy-outs and buy-ins, leveraged buy-outs, corporate finance agreements and exit strategies.

www.gruendel.pro

Sachsen: Ein unterschätzter Wirtschaftsstandort

Hochtechnologie mit Tradition

Unterhält man sich auf Konferenzen mit internationalen Investoren über Sachsen, blickt man nicht selten in staunende, aber interessierte Gesichter. Während man von kulturellen Sehenswürdigkeiten wie der Semperoper, dem Dresdner Zwinger oder dem Völkerschlachtdenkmal in Leipzig gehört hat, wissen nur wenige um das wirtschaftliche Potenzial der Region oder können gar konkrete Unternehmen benennen. Doch worin liegen die Ursachen, dass Sachsen auf der Investorenlandkarte weitestgehend ein weißer Fleck ist?

O bwohl in den letzten 25 Jahren in Sachsen eine moderne Infrastruktur sowie eine exzellente Forschungslandschaft entstanden sind, fehlen bis heute Großunternehmen, deren Aktivitäten Aufmerksamkeit auf die Region lenken. Dabei steht die Wiege der modernen Chemie und Pharmazie in Mitteldeutschland. Nach dem hier entwickelten Konzept der Chemieparks wird heute weltweit produziert. Basierend auf dieser mehr als 120-jährigen Erfolgsgeschichte gehört Sachsen zu den dynamischsten Life Sciences-Regionen Deutschlands. Im Branchennetzwerk biosaxony e.V. kooperieren Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den Bereichen Regenerative Medizin/Therapie/Diagnostik, Molekulares Bioengineering, Bioinformatik, Nano-Biotechnologie sowie Pharmakogenetik.

Jahrhundertelange Industrieerfahrung

Eine noch längere Tradition hat der Maschinenbau – seit gut 200 Jahren kommen weltweit gefragte Textil-, Werkzeug-, und Druckmaschinen aus Sachsen. Bis heute punkten die überwiegend kleinen und mittelständischen Maschinen- und Anlagenbauer im internationalen Wettbewerb mit hoher Innovationskraft und Kompetenzen in den Bereichen Fertigungs-, Automatisierungs- und Verfahrenstechnik sowie in der Laser- und Elektronenstrahlbearbeitung. Nicht minder traditionsreich ist der Automobilbau. Hand in Hand arbeiten Industrie und Forschung an Schlüsselthemen wie Hybrid-Elektromobilitätslösungen oder Leichtbau-Innovationen für Karosserie und Fahrwerk.

Mikroelektronisch made in Saxony

Das Herz der europäischen Mikroelektronik schlägt in Dresden. Hier haben Globalfoundries und Infineon Technologies die modernsten Halbleiter-Produktionsstätten der Welt errichtet. Inzwischen trägt jeder zweite in Europa produzierte Chip den Aufdruck „Made in Saxony“. Darüber hinaus haben die Sachsen in den Innovationsfeldern energieeffiziente IT, Organic und Printed Electronics, Mobilfunk sowie bei intelligenten Mikroelektronik-Systemen bestehend aus Sensoren, Mikrocontrollern und Leistungselektronik weltweit die Nase vorn.

Schlüsseltechnologien als Standortvorteil

Durch eine intelligente Ansiedlungs- und Förderpolitik und das Engagement kluger Köpfe gehört Sachsen heute zu den wenigen Regionen weltweit, die über alle sechs von der Eu-

ropäischen Kommission definierten Schlüsseltechnologien verfügen. Diese liefern als eine der wichtigsten Innovationsquellen des digitalen Industriezeitalters unverzichtbare technologische Bausteine für eine breite Palette von Produktanwendungen. Gemeinsam mit den sechs Universitäten, 19 Fachhochschulen sowie den 32 Einrichtungen von Leibniz-Gemeinschaft, Fraunhofer, Max-Planck-Gesellschaft und Helmholtz-Gesellschaft forschen und entwickeln zahlreiche Clusterkooperationen an neuen Verfahren und Technologien in den Bereichen Mikroelektronik, Nanotechnologie, Photonik, Biotechnologie, neue Materialien und Maschinenbau.

Keimzelle für Weltmarktführer

Seit zwei Jahrzehnten wandelt sich die Region zum Innovationsstreiber für neue industrielle Technologien; Produkte, die die Abgrenzungen von klassischen Industrien und Technologien schrittweise auflösen. Beispiele dafür sind Unternehmen, die sich erfolgreich mit Anwendungen in der Bioinformatik, gedruckten Elektronik sowie mit intelligenten Werkstoffen in Nischenmärkten international durchsetzen. Dazu zählen auch über 20 mittelständische Unternehmen, die sich mit hoch spezialisierten Produkten zu Weltmarktführern entwickelt haben. Diese Spezialisierung der Unternehmen spiegelt sich auch bei Hochtechnologiepatenten wider. Im Jahr 2013 hat das Deutsche Patent- und Markenamt 966 Patentanmeldungen aus Sachsen vermeldet. Damit liegt Sachsen auf Platz 7 im nationalen Vergleich und deutlich vor Berlin und Hamburg.

Gründen in Sachsen – enormes Potenzial mit zu wenig Wagniskapital

Die Erhebungen des Bundesverbandes Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) für die Jahre 2010 bis 2013 zeigen, dass die neuen Bundesländer mit Ausnahme Berlins deutlich hinter ihrem Potenzial, gemessen an ihrer Innovationskraft, zurückbleiben. Sachsen ist hier Pionier: Hier wurden in diesem Zeitraum die meisten Investments (ohne Berlin) getätigt. Dieser Trend konnte durch das Forschungsprojekt HighTech Startbahn bestätigt werden. Im Zeitraum 2010 bis 2013 wurden über 370 Projekte identifiziert und analysiert, die hohes Potenzial versprechen. Das zeigt, wie leistungsfähig das junge Ökosystem bestehend aus einer starken FuE-Landschaft und wirksamen Gründungsinitiativen inzwischen ist.

Regionale Gründerszene entwickelt sich

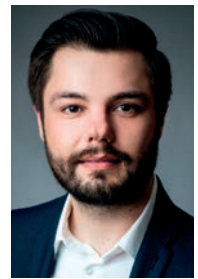
Die Beobachtungen hinsichtlich der Entwicklungsphase zeigen deutlich eine noch sehr junge Gründerszene. Etwa drei Viertel der Projekte befinden sich noch in einer Phase zwischen Vorgründung und Series A. Der High-Tech Gründerfonds hat das hohe Potenzial in Sachsen erkannt und ist aktuell an rund 20 Hightech-Unternehmen aus der Region beteiligt. Auffällig ist dabei der hohe Anteil von Gründungen im Bereich Biotechnologie und Materialwissenschaften. Erfolgreiche Exits, wie der Verkauf des Materialspezialisten für Organische Elektronik-Anwendungen novaled an Samsung, bestätigen das hohe Potenzial im Hinblick auf Wertschöpfung sowohl für die Region als auch für Gründer und Investoren. Dennoch mangelt es dramatisch an Wagniskapital, sodass derzeit viel sächsisches Innovationspotenzial ungenutzt bleibt. Es gibt nur eine sehr geringe Anzahl an ansässigen, privaten Kapitalgebern wie Business Angels oder Venture Capital-Gesellschaften. Es mangelt an Sichtbarkeit des Potenzials der Region bei nationalen und internationalen Kapitalgebern, und die Lücke zwischen Potenzial und Investitionstätigkeit in allen Phasen der Unternehmensentwicklung muss deutlich verringert werden. Zur Verbesserung der Situation wurde im Rahmen des Forschungsprojektes HighTech Startbahn ein entsprechendes Konzept entwickelt und im Jahr 2013 erprobt.

Ausblick

Um dem Mangel an Kapital in Sachsen und Mitteldeutschland für die Hochtechnologie abzuwehren, hat die HighTech Startbahn mit ihrem Jahresprogramm Innovationswerkstatt Kapital im Jahr 2013 46 kapitalsuchende Hightech-Projekte und Unternehmen aus Mitteldeutschland und Sachsen identifiziert und systematisch mit nationalen und internationalen Investoren zusammengebracht. Das Feedback der Investoren bestätigte die Organisatoren: „Im Normalfall kennen wir 80% der pitchenden Unternehmen bereits im Vorfeld. Hier waren es nicht einmal 20%“. Dieses Signal wurde in Sachsen gehört und verstanden. Die HighTech Startbahn und ihre Partner werden daher dieses Veranstaltungsformat ausbauen.

Thomas Schulz

ist Netzwerkmanager des HighTech Startbahn Netzwerk e.V. mit Sitz in Dresden. Der Verein unterstützt mitteldeutsche Ausgründungen aus dem Hochtechnologie-Sektor in der Nachgründungsphase durch aktive Kontaktvermittlung von Start-ups zu Mentoren, Investoren, Industriepartnern und Dienstleistern.



ANZEIGE

IDEEN. KAPITAL. NETZWERKE.

Die kommerzielle Umsetzung innovativer Ideen und Forschungsergebnisse bedarf neben engagierten Gründern vor allem Kapital und Erfahrung.

Mit dem TGFS als Partner ist Ihr Unternehmenskonzept von Beginn an stark aufgestellt. Denn wir finanzieren Ihr Vorhaben nicht nur mit Venture Capital, sondern unterstützen Sie mit unserem Netzwerk und unserer Managementenerfahrung auch aktiv bei der Unternehmensentwicklung.



www.tgfs.de

msg lithoglas

Die MSG Lithoglas GmbH kommerzialisiert eine neue Packaging-Technologie für die Halbleiterindustrie. Das Unter-

nehmen mit Hauptsitz in Dresden profitiert von der Unterstützung des TGFS als Gesellschafter und Investor sowie von

den optimalen Bedingungen des Hightech-Wirtschaftsumfeldes vor Ort. www.lithoglas.de



Interview mit Dr. Andreas Stricker und Marina Heimann, futureSAX

„Es werden branchen- und technologieübergreifend Impulse für Innovation gegeben“

Den Vergleich mit seinen Nachbar-Bundesländern braucht Sachsen nicht scheuen: Eine moderne Infrastruktur mit zahlreichen Universitäten und Forschungseinrichtungen, traditionsreiche Industrielerfahrung am Standort sowie eine ganze Reihe an mittelständischen Unternehmen, die in ihren Nischen Weltmarktführer sind, stehen beim Freistaat zu Buche.

VC Magazin: Sie wurden im Sommer 2013 vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr mit der Durchführung von futureSAX beauftragt. Was hat sich seither geändert?

Stricker: FutureSAX hat als Businessplan-Wettbewerb begonnen und richtete sich zunächst an Start-ups und Gründer. Nach und nach wurde der Fokus auf wachstumsorientierte Unternehmen und etablierte KMU ausgedehnt. So war es nur konsequent, dass futureSAX 2013 erstmalig auch den an KMU adressierten Wettbewerb zum Innovationspreis des Freistaates Sachsen ausgerichtet hat.

Da Fragen der Finanzierung und der Zusammenarbeit mit Kapitalgebern sowie der Zugang zu Forschung, Wissenschaft und Innovation für Start-ups und Unternehmen gleichermaßen von Bedeutung sind, wirkt futureSAX zukünftig noch stärker als deren Mittler und Schnittstelle zu Kapitalgebern und zur Wissenschaft. Als Plattform bündeln wir das Innovationsgeschehen in Sachsen und bieten den Nominierten der futureSAX-Ideenwettbewerbe und der Innovationpreise seit 2014 ein besonderes Alumni-Netzwerk mit exklusiven Veranstaltungen und Kontaktmöglichkeiten.

VC Magazin: Der futureSAX-Ideenwettbewerb findet seit zehn Jahren jährlich, der Innovationspreis des Freistaates Sachsen seit 1991 alle zwei Jahre statt. Was ist aus den Siegern der letzten Jahre geworden?

Heimann: Viele Nominierte und Preisträger haben ihre Idee zur Marktreife gebracht, sind damit erfolgreich und tragen zum Wachstum und der Innovationskraft des Wirtschaftsstandortes Sachsen bei.

Ein gutes Beispiel ist hier die National Instruments Dresden GmbH. Das Unternehmen hatte sich bereits am ersten Ideenwettbewerb 2004 beteiligt und den dritten Platz in der Kategorie „Gründen“ und fünf Jahre später den ersten Platz in der Kategorie „Wachsen“ gewonnen. Es hat sich erfolgreich entwickelt und ist heute als Bestandteil der amerikanischen Unternehmensgruppe National Instruments zentral für alle F&E-Aktivitäten im Bereich Basisstationstests zuständig. Basisstationen sind ein wesentlicher Teil eines Mobilfunknetzes, die Funksignale empfangen und senden. Weitere Beispiele sind die Freiberg Instruments GmbH und



Dr. Andreas Stricker

ist Projektleiter von futureSAX – der Innovationsplattform des Freistaates Sachsen. Der ausgebildete Jurist war zuvor über zehn Jahre für Chipunternehmen aus dem Silicon Valley tätig und begleitete als Senior Corporate Counsel neben Forschungs- und Entwicklungsprojekten und Joint Ventures auch die Ansiedlungen und den Aufbau von Halbleiterfertigungsstätten.

Marina Heimann

ist als Projektkoordinatorin für futureSAX tätig. Als gelernte Bankkauffrau, studierte Betriebswirtin und Wirtschaftsjuristin verfügt sie über fundiertes Know-how in den Bereichen betriebswirtschaftliche Beratung (beispielsweise Due Dilligence-Projekte, Tragfähigkeitskonzepte, Finanzierungsberatung) und Investorenmatching. Durch ihre langjährige Tätigkeit beim Projektträger PwC konnte sie darüber hinaus vielfältige Erfahrungen im Netzwerk- bzw. Clustermanagement, bei gutachterlichen Tätigkeiten (wie Unternehmensbewertungen, Private Investor Tests), bei Mittelverwendungsprüfungen sowie der Auditierung/Evaluierung von Investitionsförderungen sammeln.

die 3D-Micromac AG. Freiberg Instruments hat 2011 den Innovationspreis gewonnen und stellt neuartige, zerstörungsfreie Messgeräte u.a. für die Halbleiterindustrie her. Die 3D-Micromac AG ist der Gewinner des 8. futureSAX-Ideenwettbewerbs. Das Unternehmen entwickelt hocheffiziente Maschinen für die Lasermikrobearbeitung sowie innovative Beschichtungs- und Drucktechnologien.

VC Magazin: Wie würden Sie die Gründungstätigkeit in Sachsen im bundesweiten Kontext einordnen?

Stricker: Aktuell ist das Gründungsgeschehen in Sachsen wie in Deutschland rückläufig. Mit rund 31.000 Gewerbeanmeldungen 2013 verzeichnete Sachsen im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern – ohne Berlin – allerdings die höchste Gründungstätigkeit.

Um dem rückläufigen Trend entgegenzuwirken, haben wir uns mit den Gründerinitiativen der Hochschulen und verschiedenen anderen Akteuren abgestimmt, das bisherige Konzept auf den Prüfstand gestellt und neue Ansätze entwickelt. Ganz wichtig ist dabei das individuelle Betreuungsangebot mit Coachings, Jurorenfeedbacks, Workshops und Gründerforen, in denen Unterstützung in den verschiedensten Gründungsphasen gegeben wird.

VC Magazin: In welchen Technologien sehen Sie Sachsen besonders gut positioniert, wo weniger?

Heimann: Sachsen ist in den Bereichen der Bio-, Mikro- sowie Nanoelektronik sehr gut aufgestellt. Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken und weiter auszubauen, nimmt der Freistaat in seiner Innovationsstrategie ausgewählte Schlüsseltechnologien in den Blick. Dabei soll auch der Cross-Innovation ausreichend Raum gegeben

werden. Deshalb wurde beispielsweise das futureSAX-Alumni-Netzwerk initialisiert, um branchen- und technologieübergreifend Impulse für Innovation zu geben.

VC Magazin: Der Erfolg eines Unternehmens ist u.a. von der Verfügbarkeit von Kapital abhängig. Wie sehen Sie Sachsen hier aufgestellt, wo gibt es noch Nachholbedarf?

Heimann: Wir haben in Sachsen vielfältige private und öffentliche Angebote. Neben Finanzierungsprogrammen der hier ansässigen Banken gibt es u.a. die Sächsische Aufbaubank als zentrales Förderinstitut für die Wirtschaft, die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen als private Beteiligungsgesellschaft, die Bürgschaftsbank Sachsen sowie den Technologiegründerfonds TGFS. Natürlich wäre es wünschenswert, wenn noch mehr Investitionstätigkeiten aus dem Bereich nationaler und internationaler Kapitalgeber kommen würden. Um dies zu erreichen, haben wir spezielle Angebote für Investoren entwickelt und sprechen Kapitalgeber jetzt noch gezielter an.

VC Magazin: Frau Heimann, Herr Dr. Stricker, vielen Dank für das Interview.

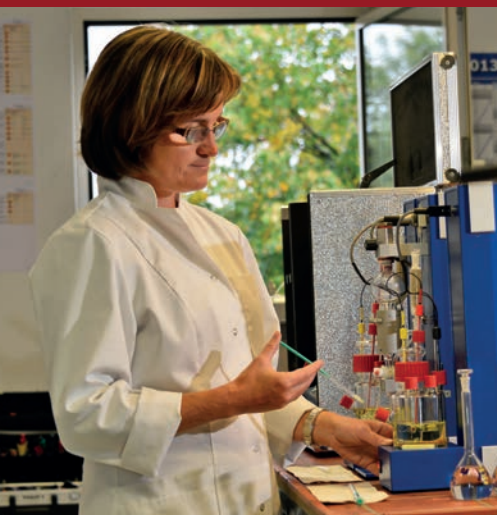
mathias.renz@vc-magazin.de

ANZEIGE

**weinberg
campus**
GERMANY | HALLE (SAALE)

TGZ **BIO**
HALLE ZENTRUM
HALLE HALLE

TECHNOLOGIEPARK WEINBERG CAMPUS



forschen.

- moderne Infrastruktur für naturwissenschaftliche Forschung
- Martin-Luther-Universität, Fraunhofer- und Leibniz-Institute, Institute der Max-Planck-Gesellschaft und Helmholtz-Gemeinschaft

gründen.

- spezialisierte Gründerwerkstätten und Inkubatoren
- Mentoren- und Expertennetzwerk
- Vermittlung von Gründungsförderung und Frühphasenfinanzierung

unternehmen.

- Wertschöpfung von Grundlagen- und angewandter Forschung über Entwicklung bis zur Produktion
- Zugang zu Wachstumsfinanzierung, Innovationskernen und Wertschöpfungspartnern

dimensio informatics: Lernende Indexierungstechnik für kürzere Wartezeiten

Im Sprint durch die Datenbanken

Die Fortschritte im Bereich Big Data haben zu wachsenden Volumina innerhalb der Datenbanken geführt. Um dabei lange Wartezeiten beim Abrufen dieser Informationen zu vermeiden, setzen junge Unternehmen zunehmend auf künstliche Intelligenz. Das Spin-off der Technischen Universität Chemnitz dimensio informatics GmbH will die Abrufzeit mit einer lernenden Indexierungstechnik beschleunigen – und schreibt sich dementsprechend „The spirit of speed“ auf die Fahnen.

Prof. Dr. Wolfgang Benn, Professor für Datenverwaltungssysteme an der Technischen Universität Chemnitz, beschäftigte sich mehr als 15 Jahre mit der Kombination aus Datenbanksystemen und künstlicher Intelligenz, bevor er 2010 zusammen mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Sebastian Leuth die dimensio informatics gründete. Das Jungunternehmen bietet Softwarelösungen in drei Bausteinen: Die Datenbank dimensio analysiert semantische Beziehungen der Daten und verknüpft diese miteinander, wodurch sogenannte Datenbäume entstehen, welche die Abrufzeit reduzieren. Scirvo optimiert die Schreibkapazität der Datenbank durch auf Größe und Anzahl angepasste Puffer. Mit securido will dimensio informatics unsichere IP-Protokolle umgehen und die Datensicherheit erhöhen.

Lösungen für Big Data

Mit mehr als 90% des Umsatzes stellt der Datenbankindex dimensio das Zugpferd im Produktportfolio dar. Dementsprechend konzentriert sich das Team derzeit verstärkt auf den Vertrieb dieses Produktes. Die Weiterentwicklung securidos soll künftig über die Einnahmen dimensios finanziert werden. „Wir werden neue Technologien brauchen, um die Datenflut wirkungsvoll zu schützen“, beschreibt Olaf Müller, kaufmännischer Geschäftsführer dimensio informatics, das hohe Wachstumspotenzial. Wenn Kunden Memory-Datenbanken als Mitbewerber zählen, so ist dies laut Müller nur mit Blick auf die funktionale Seite korrekt. „Die in dimensio enthaltene Technik schafft es, einen wissensbasierten Index aufzusetzen, der Funktionalitäten aufweist, die kein anderer Mitbewerber hat oder auch schafft“, ist sich Müller sicher. Durch die Nähe zur Universität hat das Start-up Zugang zu kompetenten Entwicklern, im Consultingbereich ist es Müller zufolge allerdings schwieriger, die richtige Mischung aus Sales- und technischem Know-how zu finden.



Olaf Müller,
dimensio informatics

Übernahme durch mic IT AG

In den ersten Schritten fand das Team Unterstützung durch das Gründernetzwerk Saxeed. Neben dem Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS) über die SC-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH sowie einem Privatinvestor und den Gründern ist seit Juli 2013 die mic IT AG mit rund 57% als Mehrheitseigentümer an der dimensio informatics beteiligt. Mit ihrem Investment verfolgt die mic IT eine Buy and Build-Strategie. „Wir kaufen Gesellschaften, die synergetisch zusammenarbeiten. Die Integration der Technologien findet in der mic IT statt“, so CEO Claus-Georg Müller. In Kürze soll auch ein Schweizer Unternehmen, welches bereits Produkte der dimensio informatics vertreibt, übernommen werden.



Claus-Georg Müller,
mic IT

Ausblick

Ein hohes Wachstumspotenzial im Umfeld immer größerer Datenmengen attestieren dem Start-up beide. „Wir wollen einen Akteur schaffen, der den Markt mitgestalten kann“, sagt Olaf Müller. Dimensio informatics ist heute in Deutschland, Österreich und der Schweiz aktiv. Im europäischen Raum bieten sich aufgrund der politischen Situation viele Expansionsmöglichkeiten, erklärt Claus-Georg Müller: „Die IT-Infrastruktur in Europa ist stark im Aufwind. Aus Gründen der Sicherheit will man sich selbstständiger machen.“ Daher ist auch der ursprünglich angedachte Schritt in die USA zurzeit nicht mehr geplant. Vorerst geht es für mic IT in Frankfurt an die Börse. Dazu hat sie gerade eine Pre-IPO-Runde abgeschlossen. Mit ihren Portfoliounternehmen will mic IT langfristig eine Lösung anbieten, die alle Produkte der Beteiligungen integriert. „Die mic IT wird mit Komplettlösungen am Markt punkten“, ist sich Claus-Georg Müller sicher.

Lena Traninger
redaktion@vc-magazin.de

Rotorvox: Hoch hinaus per Gyrocopter

Inspiziert vom professionellen Motorsport

Vielseitig einsetzbar wie ein Hubschrauber, dabei leichter zu bedienen und wartungsärmer: Der Gyrocopter bietet eine Alternative zu Helikopter und Leichtflugzeug, fristet bislang allerdings ein Nischendasein in der Luftfahrtindustrie. Die Thüringer Ingenieure von Rotorvox wollen dem Tragschrauber zum Durchbruch verhelfen und setzen dabei auf Know-how aus dem professionellen Motorsport.

Als Leiter der Fahrwerkentwicklung bei VW Motorsport war Ronald Schoppe beruflich viel unterwegs, Testfahrten und Rennen begleitete er vor Ort aus dem Hubschrauber. Bei der Rallye Dakar dachte er angesichts der enormen Kosten der Luftüberwachung erstmals über Alternativen nach: „Als Ingenieur sah ich die Vorteile eines Gyrocopters, für anspruchsvolle Einsatzszenarien waren die gängigen Modelle jedoch technisch noch nicht ausgereift genug.“ Überzeugt vom Verbesserungspotenzial, gründete er im März 2011 die GGC GmbH. Im thüringischen Obermeiler fand er einen geeigneten Standort: Zentral in Deutschland gelegen, bezog er eine ehemalige Schule nahe des noch von den Sowjets angelegten Flugplatzes.

Materialien aus dem professionellen Motorsport

Das Triebwerk sorgt beim Gyrocopter im Unterschied zum Hubschrauber nur für Vortrieb, der Rotor wird passiv durch den Fahrtwind in Drehung versetzt. Das ist sicherer und bringt einen weiteren entscheidenden Vorteil mit sich: Es ist kein kompliziertes Getriebe notwendig. „Von Anfang an zielten wir nicht nur auf die private, sondern auch auf die kommerzielle Nutzung unseres Produktes“, erläutert Schoppe seine Strategie. Denkbar sei der Einsatz überall, wo im Luftverkehr neben der Flexibilität auch die Kosten und nicht die Höchstgeschwindigkeit entscheiden, etwa in der Luftüberwachung, bei unkritischen Krankentransporten und natürlich für passionierte Privatpersonen. Tragschrauber sind in Deutschland nur bis zu einer Gesamtlast von 560 Kilogramm zugelassen, daher entwickelte sein Team ein Vollcarbon-Monocoque, ein extrem leichtes Gestell, wie es etwa in der Formel 1 zum Einsatz kommt. Die Reichweite beträgt rund 600 Kilometer, die Höchstgeschwindigkeit liegt bei über 160 km/h.



Ronald Schoppe,
Rotorvox

Mix aus verschiedensten Finanzierungsquellen

„Der Finanzierungsbedarf lag im unteren siebenstelligen Bereich, eine schwierige Losgröße, da sie zu groß für Business Angels und zu klein für Venture Capital-Gesellschaften

ist“, erklärt CEO Schoppe. Neben Eigenmitteln, Fremdkapital und Business Angels trug die staatliche Beteiligungsmanagement Thüringen (bm-t) einen nennenswerten Betrag bei. „Herr Schoppes Erfahrung aus dem Motorsport war ein starkes Argument. Er versteht die technischen Details, verfügt aber auch über die Soft Skills, die ein CEO mitbringen muss. Die Kombination aus Entwicklungspower und Budgetdisziplin des Teams ist für Investoren ein Glücksfall“, so Investmentmanager Sebastian Knedlik von der bm-t.



Sebastian Knedlik,
bm-t

Stärkung des Standorts Thüringen

Die Entwicklung und Produktion erfolgt komplett am Thüringer Standort, lediglich Motor und Rotorblätter werden von europäischen Zulieferern bezogen. Nach Premiere des „Rotorvox C2A“ am 5. September läuft die Serienproduktion an, mit acht fest angestellten Mitarbeitern wird für 2015 die Herstellung von über 30 Stück angepeilt.

Ausblick

„Mittelfristig können wir uns einen Exit an einen strategischen Investor vorstellen. Die finanziellen Vorteile gegenüber Hubschraubern sind offensichtlich, etwa für etablierte Unternehmen aus der Luftfahrtbranche ergibt sich hier ein neues Segment“, ist Knedlik von der bm-t fest überzeugt. CEO Schoppe will in den kommenden Monaten den Fokus von der Entwicklung auf die Produktion lenken und Vertriebsnetze für den privaten und kommerziellen Bedarf aufbauen. Großes Marktpotenzial sieht er in Asien, Osteuropa oder auch Afrika, etwa im Transportwesen in Gebieten mit schlechter Infrastruktur. Dabei bleibt der umtriebige Thüringer heimatverbunden: Qualifiziertes Personal sei vorhanden, viele Berufspendler würden gerne aus dem süddeutschen Raum zurückkehren. Langfristig denkt Schoppe schon an eigene Ausbildungsplätze, die Luftfahrtbranche wirke auch auf Jugendliche anziehend. ■

Felix Scheibe
redaktion@vc-magazin.de

Experimental Game GmbH: Interaktive Formate für Online-Anwendungen

Jedem Gamer sein eigenes Spiel

Spiele für Computer und Konsolen stellen weiterhin den größten Markt im gesamten Entertainment-Bereich dar. Doch jedes Wachstum hat seine Grenzen. Und so müssen neue Technologien entwickelt werden, um Marktpositionen zu verteidigen und auszubauen. Die Experimental Game GmbH ist Marktführer auf dem Gebiet der interaktiven Game-Technologie.

Kerngeschäft von Experimental Game ist die Entwicklung und Vermarktung der Gamebook-Technologie, einer Toolchain sowie der dazugehörigen Pipeline für das Produzieren interaktiver Serienformate. „Derzeit ist nichts Vergleichbares auf dem Markt verfügbar“, freut sich Geschäftsführer Thomas Langhanki: „Unsere Technologie ermöglicht eine für Verlage, Fernsehsender und TV-Produktionshäuser inhaltlich sinnvolle und wirtschaftlich überzeugende Verbindung zwischen Buch, TV und Spiel.“ Mit der Gamebook-Technologie ist es möglich, analoge serielle Inhalte, wie Buch- und Magazinreihen oder Fernsehserien-Formate, schnell und günstig in die digitale Welt zu transferieren. So können interaktive Formate neue Episoden monatlich, wöchentlich oder gar täglich herausbringen.

Anreize aus anderen Branchen

Langhanki hat das Unternehmen vor rund vier Jahren mit dem Ziel gegründet, Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründen an einem Ort miteinander zu verbinden. Die Experimental Game GmbH hat neben einer privaten Beteiligungsgesellschaft auch die IBG Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH als Investor gewinnen können. „Für uns war relativ klar, dass es, wie in anderen Branchen zuvor auch, auf die Optimierung der Produktionsprozesse ankommen wird“, erklärt Langhanki. „Interaktive Formate müssen schneller, günstiger und zuverlässiger herstellbar sein.“ Nicht nur das Team von Experimental Game verfügt über einen sehr breit gefächerten Erfahrungsschatz, dieser heterogene Ansatz, der Blick über den Tellerrand, fand sich auch in der Entwicklung der Geschäftsstrategie wieder. So wurden Sektoren wie die Automobilindustrie oder Film- und TV-Produktionen untersucht und hinsichtlich eines möglichen Wissenstransfers analysiert. „Es ist absehbar, dass episodische Konzepte auch bei Spielen und anderen interaktiven Unterhaltungsformen eine wichtigere Rolle einnehmen werden, wie dies auch bei Büchern und Bewegtbildern



Thomas Langhanki,
Experimental Game

bereits geschehen ist“, erklärt Langhanki. „Und auch für neue Lernformen und Werbeformate gibt es ein entsprechendes Potenzial.“ Womit der Weg in neue Marktsegmente vielleicht schon vorgezeichnet ist.

Lukratives Geschäftsmodell in Aussicht

Zu Kunden und Geschäftspartnern gehören Bastei Media oder Bavaria Film/MotionWorks. „Die Gamebook-Technologie wird es den großen Verlagen ermöglichen, digitale Strategien für ihren Content aufzubauen und umzusetzen. Am



Ywes Israel, IBG

meisten fasziniert die Möglichkeit, tagesaktuelle Themen schnell in Games und andere Darbietungsformen umzusetzen“, erklärt Ywes Israel, Investmentmanager der IBG.

Weitaus lukrativer jedoch ist die Weitergabe der Gamebook-Technologie gegenüber Lizenzinhabern aus dem TV- und Filmbereich. Dies garantiert die Erstellung eines langfristig gut skalierbaren Geschäftsmodells.

Internationalisierung geplant

Bis Ende des Jahres wird Experimental Game eine seriell aufgebaute Lernplattform für eine private Hochschule in Salzburg produzieren und veröffentlichen. Im Laufe des nächsten Jahres werden dann weitere Formate folgen. Der Schwerpunkt wird 2015 aber vor allem auf der Fertigstellung der lizenzierbaren Form der Gamebook-Technologie liegen. Diese wird dann nicht nur intern eingesetzt, sondern auch anderen Unternehmen, im Rahmen eines Lizenzmodells, zugänglich gemacht. Eine Internationalisierung des Geschäftsmodells ist für Ende 2015 geplant. „Natürlich wollen wir auch, dass der Standort Sachsen-Anhalt gestärkt wird und es gelingt, den Medien- und Softwarebereich auszuweiten und ein Technologie-Cluster zu gründen, sodass zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen und den vielen Hochschulabgängern Chancen vor Ort eröffnet werden“, ergänzt Israel.

Holger Garbs
redaktion@vc-magazin.de

Lebensmittelhefe als Erfolgsgeheimnis

Verovaccines: Neues Impfverfahren schützt Nutztierbestände*

Jährlich entsteht weltweit durch Tierseuchen bei Nutztierbeständen ein wirtschaftlicher Schaden in Milliardenhöhe. Daher arbeiten an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Prof. Dr. Sven-Erik Behrens und Prof. Dr. Karin Breunig seit 2008 an neuen innovativen Tierimpfstoffen, die auf patentierten Lebensmittelhefestämmen basieren. Durch das breit anwendbare Verfahren ist Verovaccines in der Lage, Tierimpfstoffe sehr kostengünstig herzustellen und neue Tierseuchen durch eine schnelle Impfstoffherzeugung früher einzudämmen. Zudem besitzt der Impfstoff eine hohe Lagerstabilität, sodass der Einsatz auch in Schwellenländern möglich ist. Erste Impfstoffe werden gegen die infektiöse Bursitis bei Hühnern, Vogelgrippe und die virale Rinderdiarrhö entwickelt. Bereits jetzt konnte in Zieltieren ein vollständiger Impfschutz erreicht werden. 2012 wurden die Forschungs-

erfolge durch die GO-Bio-Förderung des Bundes belohnt, mit der zielgerichtet eine Unternehmensgründung im Jahr 2015 vorbereitet wird. „Ab 2016 sollen dann durch Lizenzierung des Verfahrens bzw. Aufträge erste Umsätze generiert werden. Der Break-even ist für 2019 geplant“, sagt Dr. Hanjo Hennemann, CEO von Verovaccines. Die Weiterentwicklung des Unternehmens soll durch Venture Capital und weitere Fördergelder realisiert werden. Für die Start-up-Finanzierung benötigt das Unternehmen in den drei Jahren ab 2016 insgesamt 5,5 Mio. EUR. „Wir sprechen, zum Beispiel auf dem Investforum, sehr selektiv Investoren an. Wir sind sicher, dass uns die überzeugenden Wirksamkeitsdaten, die außergewöhnlichen USPs und das Klasse Team zum Erfolg führen werden“, ergänzt Dr. Hennemann. ■

* Selbstdarstellung des Unternehmens

Intelligente Flüssigkeiten

Bubbles and beyond GmbH: Ablösen durch smarte Lösungen*

Bubbles and Beyond wurde im Mai 2006 gegründet und designt auf Basis einer patentierten Technologie einzigartige intelligente Flüssigkeiten. Die Fluide dienen hauptsächlich dem physikalischen Ablösen von Beschichtungen und haben das Potenzial, aggressive Lösemittel zu ersetzen. Einsatzgebiete reichen von Mikroelektronik, Energiethemen bis hin zu Bautenschutz, Druckindustrie und Kosmetik. 2012 war das Unternehmen auf Investorensuche, um insbesondere den Markteintritt im Bereich der Mikroelektronik weltweit voranzutreiben. Durch eine Teilnahme am Investforum konnte die Finanzierung durch Fördermittel vom Land Sachsen-Anhalt, zwei neue Business Angels und die Altgesellschafter gesichert werden. Die enge

Kooperation führte schließlich zu einer Ansiedlung am Chemiestandort Leuna in Sachsen-Anhalt. „Sachsen-Anhalt ist traditionell ein extrem starker Chemie-Standort. Es war uns wichtig, von der dazugehörigen Infrastruktur und Expertise synergetisch zu profitieren. Das Investforum war dabei eine Brücke, um gute Kontakte und Vertrauen zu Entscheidungsträgern aus Sachsen-Anhalt aufzubauen sowie Fördermittel zu akquirieren“, sagt Christian Römlin, CEO des Unternehmens. Momentan besteht noch ein Kapitalbedarf von ca. 800.000 EUR, um die Implementierungsphase in der Mikroelektronik bis Ende 2016 erfolgreich zu bestreiten. ■

* Selbstdarstellung des Unternehmens

Verwässerungsschutz in der Praxis

Verschiedene Regelungen zum Schutz des Investments

Im Rahmen einer Venture Capital-Finanzierung werden Investoren regelmäßig auf die Aufnahme sogenannter Antidilution-Regelungen (= Verwässerungsschutzklauseln) in den Beteiligungsvertrag drängen. Die Wirkungsweise derartiger Klauseln sowie die insofern bestehenden Regelungsmöglichkeiten sollten sowohl Kapitalgebern als auch Kapitalnehmern bekannt sein.

Werden innerhalb einer Anschlussfinanzierung weitere Geschäftsanteile oder Aktien (Shares) an die neu hinzukommenden Investoren ausgegeben, verringert sich die prozentuale Beteiligung der Altgesellschafter bzw. -investoren am Stammkapital des Zielunternehmens. Gegen ein derartiges Absinken der Beteiligungsquote sind Gesellschafter zwar grundsätzlich durch gesetzliche Bezugsrechte (z.B. § 186 AktG) – die den Erwerb neuer Geschäftsanteile und damit den Erhalt der prozentualen und stimmrechtlichen Verhältnisse der Altgesellschafter bei Folgekapitalerhöhungen ermöglichen – geschützt. Soweit im Rahmen späterer Finanzierungsrunden allerdings eine geringere Unternehmensbewertung zugrunde gelegt wird, als bei der ersten Beteiligungsrunde veranschlagt wurde (Down Round), führt dies zu einer wertmäßigen Verwässerung der Beteiligung des ursprünglichen Investors. Bei identischem Umfang der Finanzierungssumme kann der Neuinvestor in solchen Konstellationen im Verhältnis zum Altgesellschafter dementsprechend mehr Geschäftsanteile erwerben. Zur Verhinderung einer derartigen Benachteiligung des Altinvestors innerhalb einer Down Round besteht die Möglichkeit, Antidilution-Regelungen im Beteiligungsvertrag zu implementieren. Diese Regelungen befähigen den Altgesellschafter, seine Beteiligung an dem Unternehmen durch die Übernahme bzw. Zeichnung neuer Geschäftsanteile oder Aktien zu einem geringeren Nominalbetrag aufzustocken. Bis zu welchem Grad der Übernahmepreis gesenkt werden kann, hängt dabei von der Art der vereinbarten Klausel und der dieser immanenten Berechnungsmethode ab.

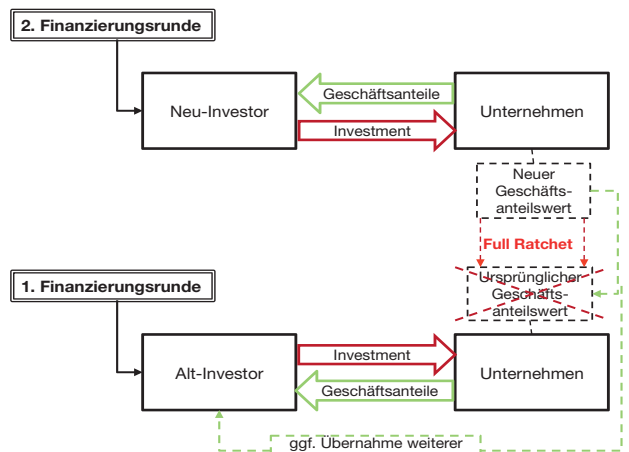
Verwässerungsschutzklauseln und Wirkungsweise

Verwässerungsschutz kann dem Altinvestor grundsätzlich in Form eines vollständigen (Full Ratchet) oder gemittelten Ausgleichs (Average bzw. Weight Average) gewährt werden:

Vollständiger Ausgleich (Full Ratchet)

Bei einem sogenannten Full Ratchet kann der Altgesellschafter so viele weitere Geschäftsanteile übernehmen, bis der Durchschnittspreis aller seiner Geschäftsanteile dem innerhalb späterer Finanzierungsrunden ermittelten Einstiegspreis des neuen Kapitalgebers entspricht. Dabei wird der ursprüngliche Investor so gestellt, als ob er die Geschäftsanteile in der vorhergehenden Finanzierungsrunde zum Unternehmenswert im Rahmen der Down Round erworben hätte. Da diese Klausel insofern zu einem

Full Ratchet



Quelle: Luther Rechtsanwälte

vollständigen Ausgleich der Verwässerung führt, stellt dies die für den Altinvestor günstigste Form der Antidilution-Regelung dar.

Gemittelter Ausgleich (Average/Weighted Average)

Im Rahmen der Average-Methode werden die bisherigen Finanzierungsrunden zusammengefasst und auf dieser Grundlage eine durchschnittliche Unternehmensbewertung bzw. durchschnittliche Übernahmepreise der Geschäftsanteile ermittelt. Sofern bei der Bildung solcher Durchschnittsbewertungen zusätzlich die divergierenden Summen des durch die einzelnen Investoren in den entsprechenden Finanzierungsrunden eingebrachten Kapitals berücksichtigt werden, handelt es sich um einen sogenannten Weighted Average-Verwässerungsschutz. Neben den Volumina der Beteiligungsrounden kann die – zur Ermittlung des Durchschnittspreises – notwendige Berechnungsbasis durch weitere Faktoren wie etwa die Vergabe virtueller Beteiligungen an Unternehmensmitarbeiter oder die Geschäftsanteile der Gründungsgesellschafter beeinträchtigt werden (Broad Based Weighted Average).

Obleich Weighted Average- und Average-Regelungen dem Altgesellschafter im Vergleich zum Full Ratched einen weniger umfassenden Verwässerungsschutz zur Verfügung stellen, sind Venture Capital-Geber in der Praxis dennoch bereit, zugunsten des zu finanzierenden Unternehmens auf den vollständigen Aus-

gleich zu verzichten, soweit sich die Gründungsgesellschafter anderweitig zu Zugeständnissen an die Investoren bereit erklären.

Nachfinanzierungspflicht (Pay to Play)

Um die Nachteile der Antidilution-Regelungen für die Gründungsgesellschafter auszugleichen, besteht die Möglichkeit, den Verwässerungsschutz (und Liquidationspräferenzen) an sogenannte Pay to Play-Klauseln zu knüpfen. In diesem Fall kann sich der Altinvestor nur dann auf die Antidilution-Regelung berufen, wenn er – im Rahmen einer Folgefinanzierung – seinerseits weiteres Kapital „nachschießt“.

Fazit

Verwässerungsschutzklauseln stellen ein wirksames Instrumentarium zur Wahrung der Anteilsverhältnisse von Kapitalgebern dar. Derartige Vereinbarungen zielen nicht darauf ab, eine negative Wertentwicklung der Geschäftsanteile des Unternehmens zu verhindern, da eine schwache Geschäftsentwicklung zu den originären Gefahren eines Venture Capital-Investments gehört. Ebenso wird kein Schutz vor jedweder Verringerung der Beteiligungsquote des Altgesellschafters gewährleistet. Regelungen zum Verwässerungsschutz sollen den Kapitalgeber vielmehr vor einer zu hohen Unternehmensbewertung in der ersten Finanzierungsrunde bewahren, indem der Investor – innerhalb einer Down Round – das Recht erhält, seine Unternehmens-

beteiligung durch die Übernahme weiterer Geschäftsanteile zum Nominalbetrag aufzustocken. Bis zu welchem Maß der Altinvestor neue Geschäftsanteile übernehmen kann, hängt dabei von der Reichweite des Verwässerungsschutzes und der insofern zugrunde liegenden Berechnungsmethode ab. Es empfiehlt sich bei Venture Capital-Finanzierungen jedenfalls eine eingehende Befassung mit den Instrumentarien des Verwässerungsschutzes im Rahmen der Vertragsverhandlung und Vertragsgestaltung.

Dr. Klaus Schaffner (li.)

ist Partner der Luther Rechtsanwalts-gesellschaft am Standort Leipzig. Er verantwortet bei Luther kanzeiweit den Bereich Corporate/M&A.



Denis Ullrich

ist Partner der Luther Rechtsanwalts-gesellschaft mbH ebenfalls am Standort Leipzig. Er ist spezialisiert auf M&A-Transaktionen sowie gesellschaftliche Reorganisationsen und berät dabei auch regelmäßig Investoren und Gründer bei Venture Capital-Beteiligungen.

ANZEIGE

futureSAX

futureSAX-Investoren Roadshow 2014/15

WIR HABEN DIE BESTEN IDEEN. PROFITIEREN SIE DAVON.

futureSAX ist ein Projekt des Freistaates Sachsen, umgesetzt durch PwC*. Als Innovationsplattform Sachsens bereitet futureSAX die innovativsten Konzepte etablierter sächsischer Unternehmen und Start-ups optimal auf und stellt diese Investoren gebündelt zur Verfügung. So bringen wir Sie mit genau den richtigen Partnern zusammen. Wir verfügen über belastbare Kontakte in den sächsischen Mittelstand, zu Start-ups sowie Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. **Kommen Sie mit uns auf unserer Investoren Roadshow ins Gespräch und werden Sie Teil des futureSAX-Investorennetzwerks!**

futureSAX-Investoren Roadshow-Stops:

- 28.10.2014 PwC Düsseldorf
- 13.11.2014 futureSAX/BVK-Investorentag Sachsen, HHL Leipzig**
- 24.03.2015 PwC Frankfurt



Kontakt: Tel.: 0351 4402-742 | E-Mail: invest@futureSAX.de | www.futureSAX.de

* über die Konzerngesellschaft Fachverlag Moderne Wirtschaft GmbH



Partner des Specials im Portrait



beteiligungsmanagement
thüringen gmbh

Die bm-t beteiligungsmanagement thüringen GmbH ist die erste Adresse für Beteiligungen in Thüringen. Uns anvertrautes Kapital institutioneller Investoren und der öffentlichen Hand investieren wir gewinnbringend in Gründerteams und Unternehmen im Freistaat. So finanzieren wir Innovationen und wirtschaftliches Wachstum in Thüringen.

Die bm-t verwaltet aktuell sechs Fonds mit einem Gesamtvolumen von über 230 Mio. EUR und investiert in innovative

Unternehmen nahezu aller Branchen und in allen Phasen der Unternehmensentwicklung – sowohl in der Gründungs- als auch in der Wachstumsphase oder in Unternehmensnachfolgesituationen.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:
www.bm-t.de

futureSAX

futureSAX ist ein Projekt des Freistaates Sachsen und richtet sich an Gründer, Unternehmer, Wissenschaftler und Investoren. Als Innovationsplattform Sachsens setzt futureSAX Wachstumsimpulse für innovative Unternehmen und begleitet Start-ups bei der Marktetablierung.

Investoren unterstützt futureSAX bei der Suche nach innovativen Investitionsmöglichkeiten durch gezieltes Matching. Hierfür werden Wettbewerbe, Investorentage, Elevator Pitch Sessions und Roadshows organisiert.

Mit einem Netzwerk von über 4.000 Entscheidern verfügt futureSAX über vielfältige und belastbare Kontakte in die sächsische Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Investoren erhalten über diese Plattform einen direkten Zugang zu interessanten Start-ups und zu innovativen mittelständischen Unternehmen in Sachsen.

www.futuresax.de/investoren



Die IBG Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Magdeburg, verwaltet aktuell drei regionale Strukturfonds. Die Fonds investieren überwiegend in technologieorientierte, innovative Start-up-Unternehmen und Projekte in Sachsen-Anhalt und angrenzenden Fördergebieten. Ihr Engagement gilt vor allem Unternehmensgründern, aber auch markterfahrenen, kleinen und mittleren Unternehmen mit neuen Produkt- oder Verfahrensideen. Gesucht werden Beteiligungen bevorzugt in den Technologiefeldern neue Werkstoffe, neue Energien, Life Sciences, Mikrosystemtechnik, technische Software sowie Verfahrenstechnik/Maschinenbau. Das Erst-

investment liegt üblicherweise zwischen 500.000 EUR und 1,5 Mio. EUR. Pro Unternehmen können im Regelfall bis zu 5 Mio. EUR investiert werden.

Die IBG eröffnet und sichert mit ihrem nicht nur finanziellen Engagement und Know-how unternehmerische Chancen. Als aktiver Mitgesellschafter verfolgt sie konsequent das Ziel eines nachhaltigen Unternehmensaufbaus und der korrespondierenden Steigerung des Unternehmenswertes.

Unser aktuelles Portfolio finden Sie unter www.ibg-vc.de

INVESTFORUM

SACHSEN-ANHALT

Innovative Ideen im Markt zu platzieren und Wachstumsstrategien zu realisieren, erfordert Know-how und Kapital. Das INVESTFORUM Sachsen-Anhalt begleitet Kapital suchende Unternehmen, entwickelt individuelle Konzepte und Veranstaltungen, um passende Finanzierungspartner zu finden. Durch die enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Investoren und Institutionen aus der Finanzbranche ist das Team des INVESTFORUMs in der Lage, Gründer und junge Unternehmen zu beraten und mit passenden Finanziers zusammenzubringen. Einmal jährlich findet die größte Matchingveranstaltung für Beteiligungskapital in Mittel-

deutschland statt und gibt Start-ups und Wachstumsunternehmen die Chance, ihre Konzepte vor Investoren zu präsentieren.

Das INVESTFORUM Sachsen-Anhalt wird durch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert und durch das Univations Institut für Wissens- und Technologietransfer koordiniert.

Weitere Informationen unter www.investforum.de

Luther.

Mit einem umfassenden Angebot in allen wirtschaftlich relevanten Feldern der Rechts- und Steuerberatung ist Luther eine der führenden deutschen Wirtschaftskanzleien. Die Full-Service-Kanzlei ist mit mehr als 350 Rechtsanwälten und Steuerberatern in elf deutschen Wirtschaftsmetropolen vertreten und mit Auslandsbüros in Brüssel, London, Luxemburg sowie Shanghai und Singapur in wichtigen

Investitionsstandorten und Finanzplätzen Europas und Asiens präsent. Zu ihren Mandanten zählen große und mittelständische Unternehmen sowie die öffentliche Hand.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.luther-lawfirm.com



Mitteldeutschland ist eine Region, die sich stark entwickelt. Ein Motor für das Wachstum ist die enge Verzahnung der lokalen „Spieler“. So wurde in Sachsen von der CFH, heute Tochter der Süd Beteiligungen, gemeinsam mit den Beteiligungsgesellschaften der Sparkassen Chemnitz, Dresden und Leipzig (und in einem Fonds Sparkasse Vogtland) in Zusammenarbeit mit dem Freistaat in 2004 die Idee geboren Private Equity- und Venture-Fonds zu konzipieren, um Unternehmen mit Sitz oder Niederlassung in Sachsen mit Eigenkapital und/oder Mezzanine zu unterstützen. Daraus entstand eine Erfolgsgeschichte mit inzwischen drei Fonds:

zwei für den Mittelstand (M€ 75) und einer für technologieorientierte Start-ups (M€ 60). Rund 20 Mittelständler und über 35 junge Unternehmen wurden finanziert. Unternehmen wie z.B. addfinity testa, Cotesa, I2S oder Synteks konnten mit diesen Mitteln deutlich wachsen. Zahlreiche Start-ups sind von Unternehmen übernommen worden (Käufer u.a. Apogepha, Intel oder KSB), die die erworbene Technologieexpertise für ihr eigenes Unternehmen nutzen wollen.

www.wachstumsfonds-sachsen.de, www.tgfs.de

univations

Die Univations GmbH Institut für Wissens- und Technologietransfer an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg engagiert sich seit zehn Jahren für die Gründungs- und Innovationsförderung in Sachsen-Anhalt, von der Schule über die Hochschule bis zum nachhaltigen Unternehmertum. Gemeinsam mit Partnern des Univations Innovationsverbands werden wissens- und technologiebasierte Vorhaben von der Entwicklung ihrer Geschäftsmodelle und Produktinnovationen, Verwertung von wissenschaftlichen Ergebnissen über die Finanzierung und Förderung bis hin zur Vermittlung

wertvoller Kooperationen unterstützt. Univations hat seinen Sitz im Technologiepark Weinberg campus. Die Nähe zur Universität, insbesondere zu den naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereichen sowie zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen und zahlreichen innovativen Hightech-Firmen, ermöglicht eine hervorragende Einbindung in die bestehende Forschungs- und Entwicklungslandschaft.

Weitere Informationen unter www.univations.de

„Wir schätzen insbesondere die gute Vorauswahl und Vorbereitung der Teams durch die Mitarbeiter des INVESTFORUMS.“

Dr. Michael Brandkamp, Geschäftsführer High-Tech Gründerfonds Management GmbH

Das INVESTFORUM Sachsen-Anhalt schafft den geeigneten Rahmen, um Kapital suchende Unternehmen mit Kapitalgebern zu vernetzen und Ideen erfolgreich in den Markt zu begleiten. Wir unterstützen Jung- und Wachstumsunternehmer bei der strategischen Planung ihres Unternehmenskonzeptes, bieten individuelle Beratung und stellen die Verbindung zu potenziellen Geldgebern her.



Individuelle Beratung



Coaching



Veranstaltung



Matching



0345. 13 14 2707



info@investforum.de



www.investforum.de